VII. Berichtigung zum Aufsatz von Professor Dr. F. Holtzmann über den „Einfluß der Textilarbeit auf Schwangerschaft, (Geburt und Lebensaussichten der Neugeborenen“ in Band 81 (1929) Seite 153 dieser Monatsschrift

M.	Max	Hirsch
----	-----	--------

Berlin

In einem „N“achtrag bei der Korrektur“ zitiert Holtzmann einige Sätze aus meinem dem Preußischen Landesgesundheitsrat am 19. Febr. 1927 erstatteten Referat¹⁾, in welchem ich die Fort-pflanzungsleistung der Textilarbeiterinnen mit der weiblichen Fortpflanzungsleistung im allgemeinen Landesdurchschnitt von Baden vergleiche.

Er bemerkt in einem Zusatz, daß eine Statistik der Fort-pflanzungsleistungen der Textilarbeiterinnen aus dem badischen amtlichen Material nicht zu entnehmen sei, da sich der Beruf der Wöchnerinnen gar nicht erkennen lasse. Die „irgendwie anders gewonnenen Zahlen der Textilarbeiterinnen“ seien willkürlich neben die amtlichen Zahlen gesetzt. Die Statistik somit „zweck-dienlich“ zugerichtet.

Diese Bemerkung ist geeignet, das Vertrauen in meine wissen-schaftliche Zuverlässigkeit zu erschüttern.

Ich bin überzeugt, daß Holtzmann sie nicht gemacht hätte, wenn er denjenigen Satz gelesen und im Gedächtnis behalten hätte, welcher den von ihm zitierten Sätzen unmittelbar vorausgeht. Er lautet: „Was nun den Verlauf der Geburt anbelangt, so habe ich mit Hilfe des Deutschen Textilarbeiterverbandes sehr ein-gehende und sorgfältig durchgeführte Erhebungen angestellt. Ich habe sie in Vergleich gesetzt mit den Ergebnissen, die sich im Landesdurchschnitt mit Bezug auf den Verlauf der Geburten, Fehlgeburten, Frühgeburten, Totgeburten gewinnen ließen. Vor 1) Veröffentlichungen aus dem Gebiete der Medizinalverwaltung. 1918. Bd. 27. S. 32.

422 Hirsch, Berichtigung zum Aufsatz von Professor Dr. Holtzmann.

dem Kriege sind in Baden, Bayern, Württemberg und Hamburg eingehende Aufzeichnungen darüber gemacht worden. Ob sie nach dem Kriege in Württemberg und Bayern fortgesetzt sind, weiß ich nicht. In Baden und Hamburg ist es geschehen.”

Es folgen nun die von Holtzmann zitierten Sätze.

Demnach habe ich gar keinen Zweifel darüber gelassen, daß das verglichene Material zum einen Teil aus der Badischen Landes-statistik, zum anderen aus einer Erhebung an Textilarbeiterinnen stammt. Da somit Art und Herkunft des Materials deutlich er-kennbar sind, ist an der Zuiässigkeit und Nützlichkeit des Verfahrens kein Zweifel. Der Vorwurf der „zweckdienlichen Zurichtung“ ist gegenstandslos.

Auch in meinen übrigen Publikationen über diesen Gegenstand ist dieser Sachverhalt klar erkennbar. (Arch, f. Frauenk. Band XIII. 1927. Seite 412. – Zbl. f. Gyn. 1927. Nr. 3. Seite 136. –

Zbl. f. Gyn. 1927. Nr. 23. Seite 1420.) Diese drei Publikationen sind Holtzmann seinerzeit zugegangen.

VIII. Berichtigung

zu vorstehender Erwiderung von Max Hirsch.

Von

F. HOLTZMANN,

badischer Landesgewerbearzt, Karlsruhe i. B.

Der klare Wortlaut, der von mir zitierten Sätze enthält keinerlei Rückverweisungen und kann nicht anders aufgefaßt werden, als dies meiner-seits geschehen ist. Eine statistische Nebeneinanderstellung der auf völlig anderem Wege gewonnenen Zahlen des Deutschen Textilarbeiterverbandes mit den amtlichen badischen Zahlen ist wissenschaftlich unzulässig. Es können nur wirklich gleichartige Dinge miteinander in Relation gesetzt werden. Verhältniszahlen müssen nach der gleichen Methode und am gleichen Material gewonnen sein. Ich habe aus dem badischen Material die Zahlen für die beiden Amtsbezirke mit der größten Textilindustrie Lörrach und Schopfheim ausgezogen. An diesem gleichartigen Material müßte sich ein Unterschied bemerkbar machen, wenn er in der Berufsarbeit der Frauen begründet wäre. Das trifft aber nicht zu. Die Zahl der Frühgeburten im Textilbezirk entspricht dem Landesdurchschnitt (4,8), die Zahl der Zangen-geburten liegt sogar unter dem Durchschnitt (2,3), doch sind hierfür natürlich andere Momente von Ausschlag. (Häufigkeit der Krankenhausaufnahme.)